

Siri Kolu

Vilja und
der Räuber-
schatz

Das Buch

Vilja kann es nicht fassen: Sie hat in ihrem Räuberpokal eine echte Schatzkarte gefunden! Und zwar genau die Schatzkarte, mit der man den Ratgeber aller Ratgeber finden kann, den der große Räuberherrscher Helmeri Kvist vor über hundert Jahren geschrieben und versteckt hat. Doch Kvist hat den Schatz nicht nur an einem, sondern gleich an zwei geheimen Orten versteckt! Die Suche wäre eigentlich ab-so-LUT aussichtslos, doch mit Vilja hat er genau die richtige Räuberin gefunden. Gemeinsam mit der wilden Hele und ihrem besten Räuberfreund Kalle stellt sie sich allen Gefahren, denn die anderen Räubersippen haben bereits die Verfolgung aufgenommen. Und diesmal haben sie sich etwas ganz Gemeines ausgedacht! Für Vilja beginnt ein Abenteuer, das sie kreuz und quer durch ganz Finnland führt – und in dem eine leckere Notfalltasche, ein Geheimcode und nicht zuletzt die nervige Vanamo die Hauptrolle spielen.

Der Jugendbuch-Erfolg aus Finnland für alle, die schon immer einmal Räuber sein wollten!

Erster Band: Vilja und die Räuber

Zweiter Band: Vilja und das Räuberfest

Dritter Band: Vilja und der Räuberschatz

Die Autorin

Siri Kolu, Jahrgang 1972, studierte Literaturwissenschaften und Theaterwissenschaften in Helsinki und arbeitet heute als Dozentin, Dramaturgin und Regisseurin. Mit »Vilja und die Räuber«, dem Auftakt zu ihrer erfolgreichen Kinderbuchserie, gewann sie 2010 den Finlandia-Junior-Preis für das wertvollste Jugendbuch. Siri Kolu lebt in Vantaa bei Helsinki.

Siri Kolu

Vilja und
der Räuber-
schatz

Roman

Aus dem Finnischen von
von Anu Katariina Lindemann



Die Originalausgabe ist unter dem Titel
Me Rosvolat ja iso-Hemmin arkku
bei Otava, Helsinki, erschienen.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete
FSC®-zertifizierte Papier *Super Snowbright*
liefert Hellefoss AS, Hokksund, Norwegen.

Copyright © 2012 by Siri Kolu
Copyright © 2014 der deutschsprachigen Ausgabe
by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Printed in Germany
Redaktion: Martina Vogl
Karte: Andreas Hancock
Umschlaggestaltung: Nele Schütz Design, München
Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN: 978-3-453-26920-0

www.heyne-fliegt.de

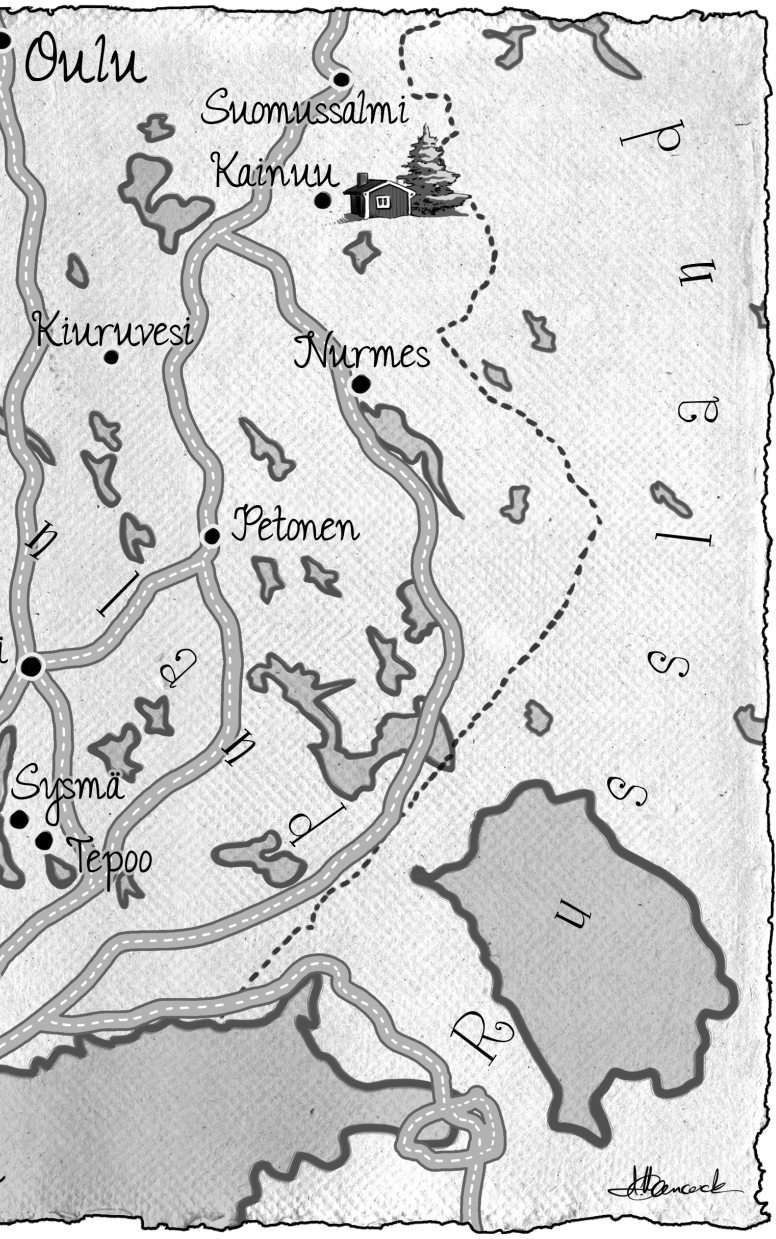
Inhalt

Kapitel 1 in dem wir eine bombensichere Verschleierungsoperation durchführen.....	11
Kapitel 2 in dem Vanamos Welt zerbricht.....	23
Kapitel 3 in dem der Räuberherrscher ein Schreckensherrscher ist	29
Kapitel 4 in dem Kvists Problemnuss Zähne zerbricht	39
Kapitel 5 in dem wir lärmend auf Räuberart Fangen spielen.....	55
Kapitel 6 in dem die Antiquitätenwelt unsere Ausdauer auf die Probe stellt.....	66
Kapitel 7 in dem es eine Nacht gibt, die nach der Notfalltasche verlangt.....	81
Kapitel 8 in dem der Suchende findet und dem An-die-Tür-Klopfenden geöffnet wird	99

Kapitel 9 in dem Viljas großes Zugabenteuer stattfindet	117
Kapitel 10 in dem ganz großartig auf Räuberart betrogen wird	134
Kapitel 11 in dem wir die Eltern auf die Probe stellen	144
Kapitel 12 in dem ein Räuber-Gipfeltreffen stattfindet	154
Kapitel 13 in dem wir Informationen austauschen	172
Kapitel 14 in dem das Rätsel langsam geknackt wird	183
Kapitel 15 in dem wir lange an einem verwilderten Waldsee herumgraben.....	202
Kapitel 16 in dem es eine furchtbare Heimkehr gibt	221
Kapitel 17 in dem wir »Unfröhliche Weihnachten!« wünschen	238
Kapitel 18 in dem der Liebste gesucht wird	254

Kapitel 19 in dem sich zwei Väter begegnen	270
Kapitel 20 in dem ich auf den Dachboden steige . . .	282
Kapitel 21 in dem wir Geiseln austauschen.	291
Kapitel 22 in dem wir nach Hause zurückkehren und Radio Apaja kontaktieren.	308
SCHLUSSKAPITEL in dem gefeiert wird und die Blutsverwandschaft ans Tageslicht kommt	315
ANHANG in dem es um Räubersippen und einen Geheimcode geht.	332





Stancok



Dass Vanamo in die Klauen einer fremden Räubersippe geriet, war einzig und allein meine Schuld.

Vielleicht war es auch ganz gut, dass ich nicht sofort begriff, dass sich natürlich alles ändern würde, wenn man den Brief des Räuberherrschers Kvist, auch als Helmeri Vihta bekannt, in die Finger bekam. Es hätte mir klar sein müssen, dass jeder, der damit zu tun hatte, in Gefahr geriet. In dem Moment, als ich den Brief das erste Mal las, schwirrten mir jedoch ganz andere Dinge im Kopf herum: In meinem Hirn tschirpte es vor Freude. Ich war aufgeregt und verblüfft, denn der Brief und die Karte, die ich in dem Geheimfach des SCHWIN-

DEL-Pokals gefunden hatte, führten mich langsam auf die Spuren des Ratgebers aller Ratgeber.

Und obwohl ich den Brief fast schon auswendig kannte, zitterte ich vor Aufregung, als ich ihn erneut, Wort für Wort, zu lesen begann:

Herzlich willkommen und Handschlag dem siegreichen, zukünftigen Repräsentanten des Räuberreiches! Meiner Meinung nach sind die SCHWINDEL-Künste, also das Betrügen des Gegners und das Ihn-in-die-Irre-Führen, das Allerwichtigste in dem Beruf des Landstraßenräubers. Damit kann man auch an schlechten Tagen die schwierige und »ordentliche« Erwerbstätigkeit der Räuberei verheimlichen.

Aus diesem Grunde ernenne ich dich zum zukünftigen Wächter des Aufenthaltsortes, an dem der ältere Teil meines Ratgebers versteckt ist, der wohl auch zu großer Aufregung geführt hat. Den neueren Teil gebe ich einem Verwandten mit, der nach Amerika reist, um das Erbe der Sippe dort an einem sicheren Ort zu verwahren. Das, was noch zusammengefügt werden muss, soll dem Vorsichtigen viel Mühe bringen und andererseits viel Freude demjenigen, der diese schwierige Aufgabe beizugehen zu Ende führen wird.

Anno 1896

Helmeri Vihta-Vainio

Der Ruf des Briefes war verlockend. Was hätte ich denn auch sonst tun können, als von zu Hause abzuhausen

und die mir anvertraute Aufgabe auszuführen? Helmeri Vitha-Vainios Brief richtete sich an den SCHWINDEL-Gewinner. An denjenigen, der von allen Räufern das größte Talent für diese große Aufgabe hatte. Und ich wusste nach zwei Sommern als Räuber ganz genau: Der *Ratgeber aller Ratgeber* musste gefunden und zu einem ganzen Buch zusammengefügt werden – zum ersten Mal nach über hundert Jahren! Dem Finder würden die Geheimnisse des Räuberherrschers sowie das Wissen über das alte Erbe anvertraut werden, das im Laufe der Jahre in Vergessenheit geraten und jetzt unermesslich wertvoll war. Ich wusste auch, dass jede der Räubersippen alles nur Erdenkliche tun würde, um den Ratgeber in die Finger zu bekommen und damit die Oberhand über die Konkurrenten zu gewinnen. Wer im Besitz von Kvists alter Cleverness war, könnte der nächste Herrscher über die Räuberwelt werden!

Lange überlegte ich, was zu tun war. Ich stürzte nicht sofort zu meinem Laptop, um Hele zu schreiben, sondern blieb auf dem Bett sitzen, während ich an dem Brief herumfummelte und den abendlichen Stimmen des Hauses lauschte. Das Fluchen von Papa, als der Moderator des Sportsenders mitteilte, dass wieder einmal eine falsche Mannschaft beim Fußball gewonnen hatte, Mamas langes Duschen, als sie ihre Haare tönkte, die lärmende Musik, die aus Vanamos Zimmer dröhnte, und ihr unterdrücktes Telefongespräch, von dem ich nur größere Aufschreie hörte: *Aber nicht doch! Überleg doch mal! Nur so wenig?*

Wenn ich den Brief einfach zurück in sein Versteck, in den Stiel des SCHWINDEL-Pokals, steckte, würde keiner bis zum kommenden Jahr von ihm und dem Ratgeber erfahren. Nicht bevor der Pokal beim nächsten SCHWINDEL-Wettbewerb erneut vergeben und zum nächsten Gewinner wandern würde, der dann selbst die Möglichkeit hätte, das Geheimfach zu finden. Mir bliebe dann wenigstens noch ein Jahr Bedenkzeit. Zeit, in dem das kleine Baby der Räuberbergs etwas größer werden könnte. Zeit für mich selbst.

Aber der wilde und clevere Gewinner des SCHWINDELNs war trotzdem nur ich! Wäre ich doch wenigstens so alt und so superbegabt wie Hele, dann wäre der Gedanke, sich den erwachsenen Räuberfeinden entgegenzustellen, nicht ganz so angsteinflößend gewesen. Bis hierhin hatten wir, die Räuberbergs und ich, alles mit Hilfe unserer heimlichen Verbündeten, mit einigen piffigen Plänen und dem Auftauchen der Rettungstrupps zum richtigen Zeitpunkt hingekriegt. Würde unsere Glückssträhne ewig so weitergehen? Und genau in diesem Augenblick wusste ich, dass keine Zeit mehr blieb, um zu warten. Kvist würde es den Suchenden des Ratgebers nicht leicht machen. Beim SCHWINDEL-Wettbewerb im letzten Sommer hatte ich, während ich nach Kvists Regeln kämpfte, eine Menge von dem alten Räuberherrscher gelernt: von seiner Fuchsschläue und seiner Art, auch in solchen Situationen zu überraschen, wenn andere schon vor Erleichterung aufseufzten, weil sie glaubten, dass endlich alles klar wäre.

Aber nur Kvist wollte, dass ich das Buch fand, ansonsten waren alle anderen Räubersippen gegen uns. Ich war mir sicher, dass die erbitterte Suche nach dem Ratgeber bereits begonnen hatte, denn aufgrund der Missverständnisse vom letzten Sommerfest glaubten die anderen, dass die Räuberbergs den Aufenthaltsort von Kvists Ratgeber bereits kennen würden! Während wir uns vor dem Regen in unserer Stadtwohnung schützten, durchwühlten unsere größten Feinde, die Hurmalas und die Pärnänens, wahrscheinlich schon jedes nur erdenkliche Versteck.

Das Verlangen der räuberbergschen Feinde, den Ratgeber zu finden, war im Vergleich zu früher noch größer geworden – besonders, weil man mithilfe des Wissens, das in dem Buch steckte, versuchen könnte, die Macht aus den Händen des offiziellen Räuberherrschers, des Wilden Karlo, wegzuschnappen.

Das kleine, leichte Papierstückchen in meinen Händen schien alles zu verändern. Es brachte mich in eine andere Welt, in der es eigene Regeln gab und in welcher der ständige Geruch nach Gefahr, das komplizierte Verständnis der Räuberehre und die Lust auf Wettkämpfe wehte. Ich war nicht mehr die rucksacktragende Schülerin oder die unbegabte Violinistin, die immer die zweite Geige spielte. Ich war auch keine Sommerräuberin mehr, denn die Räuberwelt forderte nun mehr von mir.

An dieser Stelle seufzte ich, erhob mich von meinem Bett und öffnete in meinem Laptop Bandit-H's

gesperrten Bereich – unseren, im Internet eingerichteten, heimlichen Nachrichtenkanal.

H. K.'s Nachricht gefunden, schrieb ich. Aus irgendeinem Grund wollte ich keine Details erwähnen, obwohl ich wusste, dass der durch Heles Computerfähigkeiten errichtete gesperrte Bereich supersicher war, sodass weder herumschnüffelnde Programme noch irgendwelche Interneträuber in das Computersystem eindringen konnten.

Karte ist dabei und total seltsame Anweisungen. Soll ich in den Zug springen? Könnte Klamotten für ein paar Wochen zusammenpacken.

Heles Antwort erschien augenblicklich im Chatforum, als ob sie die ganze Zeit nur auf meine Nachricht gewartet hätte. Es gab aber auch viel zu besprechen. Das letzte Mal hatten wir uns an dem Morgen der Seeräubermünzen-Eröffnungsfeier gesehen, aber in dem Durcheinander des Kampfes waren wir nicht richtig zum Reden gekommen.

War der Brief an einem Ort, wo die anderen ihn nicht hätten finden können? Hat irgendjemand gesehen, dass du ihn geöffnet hast?

Dann kam sofort noch ein weiterer Text:

ACHTUNG! KOPIER DIE NACHRICHT NICHT HIER HINEIN!
Nur um auf Nummer sicher zu gehen!

Nun mischte sich Kalle ebenfalls in unser Gespräch ein:

Ich würde das aber schon ganz gerne hören! Neugierig! Sehe keine Gefahr, dass einer der verrückten Hurmalas hier spionieren könnte ☺. Die sind doch so dämlich, dass selbst, wenn die so was könnten, sie uns das sofort auf die Nase binden würden! »Ich, Jake Hurmala, erstelle hier auf Jussis Befehl einen Trojaner, aber ihr kommt da nicht mal drauf!«

Hele bemerkte daraufhin trocken:

Wir haben auch noch andere Feinde als die Hurmalas. Eigentlich sind alle gegen uns!

Das reichte aus, um wieder ernst zu werden, und ich berichtete, wie ich den Brief in dem Stiel des Pokals gefunden hatte. Und davon, dass ich die Nachricht niemals alleine analysieren könnte, so haarig war die ganze Angelegenheit. Hele schrieb:

WICHTIG! Du willst jetzt vermutlich hierher stürmen, aber geh heute Abend nirgendwohin! Und morgen gehst du nur dahin, wo du auch normalerweise hinmusst.

Das Räubermädchen brachte es einfach nicht über sich, das Wort »Schule« zu schreiben. Sie verstand nicht, wie man dorthin gehen konnte, und hielt es für reine Zeitverschwendung, geradezu für eine fixe Idee, die Kalle und ich aus irgendeinem Grund hatten. Warum um alles in der Welt meinte sie jetzt, dass ich in

die Schule gehen sollte? Heles Begründung war dann aber ausgezeichnet, so wie fast immer.

Wir brauchen Zeit. Um den Code zu knacken. Für die Planung. Um den Plan wahr werden zu lassen. Davor brauchen wir eine Verschleierungsoperation.

Wegen der anderen Räuber?, fragte ich.

Wegen der Vainistos!, antwortete Hele. Wir brauchen eine gute Antwort auf die Frage: »Wo ist Vilja die ganze Zeit, während sie den Schatz sucht?« Die Planung muss erst mal gründlich durchdacht werden. Das muss eine glaubwürdige Geschichte sein, die deine Abwesenheit viele Male erklärt und die vielleicht sogar bis zum Frühling dauert. Wir brauchen die »Operation bombensicher«!

Den ganzen Abend verbrachten wir im Netz und machten immer wildere Pläne, wie wir meine Abwesenheit meinen Eltern erklären könnten. Die besten Vorschläge kritzelte ich während unseres Chats in mein Notizbuch:

OPERATION BOMBENSICHER: EINE LISTE DER GRÜNDE FÜR VILJAS ABWESENHEIT

Aufgeschrieben von Vilja

1) Schüler-Wissenswettkampf! (Kalle)

A) Begründet häufige Abwesenheit: Vorrunde, regional, bundesweit.

B) Problem: Die Lehrerin würde normalerweise meine Eltern darüber informieren. Warum hätte sie das jetzt vergessen sollen?

C) Warum wäre über meinen Sieg nicht in der Zeitung berichtet worden? Bekäme man das irgendwie in die Zeitung?

D) Großes Problem: Papa würde vor lauter Begeisterung völlig aus dem Häuschen sein!

E) Gleichzeitig Gefahr und Chance.

2) Irgendein Schullager? (ich)

A) Warum sollte ein Schullager über mehrere Wochen gehen?

B) Wäre es überhaupt glaubhaft, dass ich, die schon mal von einem zweiwöchigen Geigen-Ferienlager abgehauen ist, mich jetzt ganz brav auf ein an vielen Wochenenden stattfindendes, monstermäßiges Lager einlassen würde? Vanamo hat in diesen Dingen einen gefährlich genauen Riecher.

3) Kasurinens Geigenlager-Nachhilfekurs? (ich)

A) Viel zu leicht zu überprüfen.

Könnte man Maijaritta Kasurinen in diesen Plan einbinden? Könnte man sie zum Beispiel mit Schokolade bestechen? Wo würde man diese Pilzwölkchen aus Schoko-Toffee finden, welche ihre Schwachstelle sind?

4) Neue beste Freundin: Riikka Reich (Kalle/Hele)

A) Ein Steuerzahler-Mädchen (Ganz-Reiche plus Hoffnungsloser Fall!), deren Eltern ein Ferienhaus und eine Luxusjacht besitzen und bei denen ich jede freie Minute verbringen will.

B) Kalle weiß nicht, dass dieser Plan ziemlich nah an Vanamos Notlüge ist, die sie sich damals für meine Eltern ausgedacht hatte, damit ich zur Eröffnungsfeier der Wilder-Karlo-Münze schleichen konnte.

C) Großes Risiko: Vanamo wird schnell dahinterkommen, dass ich nach wie vor ihre ausgedachte Lüge verwende!

D) Meine Schwester könnte mich erpressen!

E) Luxus hat seine Tücken. Wenn ich so gut lüge, dass ich selbst Vanamo davon überzeugen könnte, dass es in meiner Klasse tatsächlich eine neue Schülerin gibt, wird sie neidisch. Natürlich will sie dann auch die Freundin von Riikka Reich sein.

5) Eine Intensivtherapie, bei der ich von der Räuberei geheilt werden soll!!! (Hele)

A) SteuZa-Kur! So ein Zurückziehen in ein

Kurzentwurf, nach dessen Aufenthalt mir Taschengeld und ein spannendes Hobby als Lebensinhalt ausreichen!

B) Eine fürchtbare Therapie-Tante, um Vilja normal zu quasseln und wieder normal zu machen! (Besonders Heles und Kalles Favorit!)

C) Das einzige, aber mammutgroße Problem: Die Idee ist einfach viel zu gut!

Falls ich bei diesen angeblichen Wochenendreisen einmal geschnappt werden sollte, schleppt Papa mich womöglich wirklich zu einer echten Therapie-Tante!

G) Irgendeine Reality-Show-Geschichte? (ich)

A) Vanamo würde es sofort glauben, weil sie selbst unter allen Umständen in so eine Show will!

B) Papa und Mama könnten wegen der Öffentlichkeit interessiert sein (sie bekämen endlich auch etwas mehr Aufmerksamkeit als nur die unangenehme Nachricht, dass ihre Tochter wieder einmal von zu Hause abgehauen ist!).

C) Werden bei den Superstars die Teilnehmer nicht immer in ein Haus gesperrt, was meine langen Abwesenheitszeiten erklären würde?

D) Die werden wohl keine Kinder nehmen?

E) Problem: Keiner von uns schaut wirklich fern.

Nicht genug Infos über Reality-Shows!

Wir sammelten bis zum späten Abend Ideen, bis die Tastatur sich klebrig anfühlte und Mama schon ein paarmal warnend an die Tür geklopft hatte. Ein Zeichen, dass es Zeit war, ins Bett zu gehen. Am Ende löste Kalle das Problem auf die überraschende und einfache Art, auf die sich Probleme meistens lösen:

Warum machen wir uns über all diese Geschichten überhaupt noch Gedanken?, schrieb er. Wir geben Kaija die Ideen und sagen, dass Nummer fünf und sechs ganz klar die besten sind. Wir lassen sie einfach einen Plan schmieden. Schließlich ist sie eine Schriftstellerin!

Kapitel 2

in dem Vanamos Welt zerbricht



Die »Operation bombensicher« begann sofort Realität zu werden, sobald Kaija sie in eine glaubwürdige Ordnung gebracht hatte.

Ich nahm die Nachmittagspost entgegen. Dann ging ich laut Plan zitternd mit dem amtlich aussehenden Brief, den ich gerade bekommen hatte, in die Küche, in der Papa den Seelachs für das Abendbrot mit dem Messer bearbeitete.

»Oh, könnte jemand von euch den hier öffnen?«, fragte ich und stellte mir vor, Vanamo zu sein, die sich für die letzte VIP-Karte eines Konzerts einer weltberühmten Gruppe und den Backstage-Bereich in die Schlange stellte. »Ich bin so aufgeregt, dass ich ihn

nicht aufkrieg. Mein großer Traum – abhängig von einem Brief! Ach, wenn doch nur ...!«

Meine Aufgabe war es, ein Pokerface aufzusetzen, und nur im letzten Moment unterdrückte ich die Lust, laut loszukichern. Aus den Augenwinkeln sah ich, dass Vanamo zu ihrer offenen Zimmertür geschlichen war. Auch sie begann, dieses melodramatische Geseufze zu interessieren. Unser Plan war auf dem besten Wege zu gelingen! Für einen Augenblick zerriss es mir jedoch das Herz. Die von Kaija ausgeklügelte »Operation bombensicher« war ausgezeichnet und schien über alle Zweifel erhaben zu sein, aber meine Schwester würde sie sehr wütend machen. Aber diese List war die sicherste Art, um in aller Ruhe Kvists Ratgeber suchen zu können.

Entschuldigung, murmelte ich in Gedanken, als ich an Vanamo vorbeiging und weiter so tat, als ob ich aufgeregt wäre. *Ich werde mir noch etwas überlegen, wie ich das wiedergutmachen kann.*

»Ach Schicksal, bitte, bitte, bitte – steh mir bei!«, rief ich, so wie es der Plan verlangte, und drückte auf den Brief noch ein paar Küsse. Dann reichte ich ihn Papa mit zitternden Händen.

»Ich schaff's nicht, ihn aufzumachen. Ich schaff's einfach nicht! Papa, könntest du den lesen? Weil ich einfach niemals Glück bei wichtigen Sachen hab!«

In diesem Moment lehnte Vanamo bereits im Küchentürrahmen, was eine Geste von größter Bedeutung war! Jouni Vainisto nahm den Brief aus meiner

Hand und verzog den Mund zu einem Schmunzeln, so wie er es immer tat, wenn er gleichzeitig überrascht und zufrieden war. Die Tochter, die im letzten Sommer noch rebellierte hatte, hatte sich also tatsächlich in eine brave Schülerin verwandelt, weil man zu Beginn des Herbstes einen Familienrat abgehalten und gemeinsame Fernsehabende mit warmen Butterbroten verbracht hatte. Er lag aber auch gar nicht mal so falsch. Um ehrlich zu sein, waren die letzten Monate bei mir zu Hause tatsächlich ziemlich nett gewesen.

Endlich öffnete Papa den Brief und las ihn bis zum Ende, bevor er mich schließlich wieder ansah. Ich tat, als würde ich mich vor Aufregung drehen und winden, und das durfte ich wirklich auch ein Weilchen tun, bis mich Papa von meinem Leid erlöste.

»Aha, Vilja«, stammelte er. »Herzlichen Glückwunsch. Du scheinst es geschafft zu haben.«

Ich sank auf den Küchenboden, um mein angebliches Glück vollkommen aussehen zu lassen.

»Lies!«, forderte ich ihn mit erstickter Stimme auf und winkte in die Richtung von Kaijas Brief. »Lies vor! Ich muss es hören!«

Herzlichen Glückwunsch! Die abenteuerliche und emotionsbeladene Phase deines Lebens hat soeben begonnen. Du wurdest als eine von neun Schülerinnen und Schülern ausgewählt, um an Herta Sonnes Schriftsteller-Schule teilzunehmen. Deine Bewerbung und Buchidee hat sich in der

Bewerbungsfrist bis Ende August gegenüber 120 anderen Freunden der Romantik durchgesetzt.

Der Verlag bezahlt die Reisen und den Unterricht. Dieser findet hauptsächlich am Wochenende statt. Die erste Kennenlernphase ist in einer Woche, vom 12. bis 14. Oktober. In der Anlage findest du die Aufgabe für die Kennenlernrunde, den Terminplan sowie die Wegbeschreibung zum Institut.

In der Küche ertönte ein Schmerzensschrei.

»Neiiiiiiiiin, das ist unfair!«

Vanamo kam auf uns zugerast und schnappte sich den Brief aus Papas Hand. Zurück ließ sie nur einen *BlackStar*-Parfüm-Pflaumengeruch. Ich war fest davon überzeugt, dass der Brief die intensive Prüfung durch meine Schwester bestehen würde. Auch das Logo der Verlagsgesellschaft sah ziemlich echt aus. Am überzeugendsten war jedoch Herta Sonnes eigenhändige Unterschrift, wegen der meine Schwester losstürzte, um sie mit dem Autogramm zu vergleichen, das in ihrem Zimmer hing.

»Die ist echt! Wo war diese Bewerbung? Wie kann mir so was passieren?! Warum hat mir keiner Bescheid gesagt?! Also ich liebe Joni von Hiidendorf wirklich! Das ist so typisch für mein Leben, dass gerade meine Schwester dort hindarf und ich ... und ich NICHT! Ich hab einen Ruf zu verlieren!«, kreischte sie und legte dann schnell ihre Hand auf den Mund. Wie ein Häufchen Elend sank sie an ihrer Tür zu Boden.

Vielleicht war unser Trick zu unfair gewesen?! Dass Vanamo es so schwernehmen würde, hatte ich ehrlich gesagt nicht gedacht. Ich hätte darauf bestehen sollen, dass wir uns einen anderen Grund für meine Abwesenheit überlegen.

Kaijas Plan war, wie der Name es schon sagte, »bombensicher«! Weder meine Eltern noch Vanamo zweifelten daran, dass die Einladung nicht echt sein könnte.

Papa schaute mich und meine Schwester lange an. Dann knarrte die Tür, und Mama kam vom Einkaufen zurück, gerade rechtzeitig, um Zeugin des schlimmsten Moments zu werden. Vanamo stand vom Boden auf und starrte mich an. Eine schwarze Make-up-Spur rann ihre Wange herunter, und ich begriff, dass sie weinte.

»Warum hast du mir nichts davon erzählt? Natürlich wusstest du, dass das mein Traum war!«, schniefte sie. »Genau das! Das wäre das wichtigste Erlebnis meines Lebens gewesen!«

Dann schloss sie ganz leise und niedergeschlagen ihre Zimmertür.

»Was ist denn jetzt schon wieder los?«, fragte Mama gereizt und ließ krachend ihre Einkaufstaschen auf den Küchenboden fallen. »Gibt's hier schon wieder Streit?«

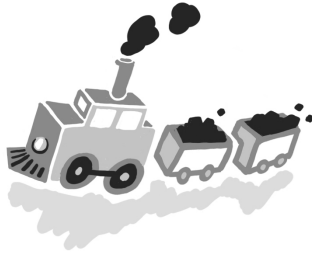
»Keinen Streit«, antwortete Papa diplomatisch, noch bevor ich meinen Mund aufmachen konnte. »Wenn es morgen in den Büros losgeht, rufe ich bei diesem Verlag oder bei dieser Frau an und werde die überreden,

dass sie Vanamo auch nehmen. Es wird ja wohl noch einen extra Platz in so einer Schriftstellerschule für einen Superfan geben?!«

Ich ging in mein Zimmer und blieb dort mitten im Raum stehen. Ich war viel zu geschockt, um mich zu setzen. Es sah aus, als ob der Name ein Omen wäre: Die »Operation bombensicher« hatte gerade eben eine richtige, tickende Bombe erhalten.

Kapitel 3

*in dem der Räuberherrscher ein
Schreckensherrscher ist*



Endlich hatte ich es geschafft, mich bis zur Winterwohnung der Räuberbergs durchzukämpfen.

Die Abreise war schrecklich gewesen. Vanamo hatte sich traurig an meinen Rucksack festgeklammert und mich angefleht, mit ihr zu tauschen. Und als der Zug sich am Bahnsteig in Bewegung setzte, machte Papa eine Geste, dass er vorhatte, den Verlag anzurufen, um für meine Schwester noch einen zusätzlichen Platz zu erquengeln.

Meine Stimmung wurde während der langen Zugreise auch nicht besser. Mit dabei hatte ich den von Vanamo geschriebenen Brief, in dem sie darum flehte, bei dem Kurs mitmachen zu dürfen. Erst überleg-

te ich, ihn in den Müll zu schmeißen, aber das zerriss mir so sehr das Herz, dass ich beschloss, ihn Kaija bei unserem Treffen zu geben. Schließlich wusste sie, was es bedeutete, wenn man von ganzem Herzen Fan war.

Hilda, die eine vor sich hindösende Tiuku auf einem Arm trug, öffnete die Tür.

»Vilja ist da! Atme dahinten mal ganz normal weiter!«, rief sie in Richtung des Wohnzimmers und umarmte mich dann mit ihrem anderen Arm so fest wie sie nur konnte. »Der Wilde Karlo hat dich so sehr erwartet, dass er auch schon den Rest von uns völlig verrückt gemacht hat!«

Kalle und Hele stürzten in den Flur.

»Spitze, dass du gekommen bist!«, rief Kalle und drückte mich. »Papa macht uns schon ganz kirre!«

Auch Hele freute sich, mich zu sehen. »Ich bin schon so sehr auf Kvists Brief gespannt! Aber wir müssen uns gedulden. Der Boss hat angeblich eine ›große Idee‹, die er nicht verraten wollte, ehe du nicht auch da bist!«

Dann übernahm Kalle wieder das Wort. »Total schrecklich! Papa hat uns heute Morgen schon um sechs Uhr aufgeweckt, um auf dich zu warten. Seitdem hat er rumgejammert, und wir mussten ihm mehrmals vorlesen, an welcher Station und um wie viel Uhr dein Zug ankommt.«

An Heles Gesichtsausdruck sah man, wie wenig das hier ihrer Meinung nach mit dem coolen Beruf des Räubers zu tun hatte, aber sie sprach niemals über ihre

Gefühle. Hele Räuberberg war die coolste und gefährlichste Räuberin in ganz Finnland!

»Na jetzt ... jetzt kommt sie!«, rief der Wilde Karlo mit dröhnender, verhängnisvoller Stimme. »Schwindlerin und SCHWINDEL-Meisterin, die Lichtknope der Vainistos, der strahlendste Mandelkern unseres Räuberhirns! Endlich, endlich, endlich!«

Er schnappte mich und wirbelte mich dann schwingvoll in der Luft herum. »Ohne dich war hier ein tödliches, räuberisches Loch! Geradezu ein regelrechter Räubermangel! Ohne dich kann man nicht denken! Ohne dich macht es KEI-NEN SINN nachzudenken!«

Jedes seiner Worte betonte er, während er mich in der Luft herumwirbelte, sodass meine Knöchel wackelten. Der Räuberpapa ließ mich erst wieder auf den Boden, als Kaija ihn sanft daran erinnerte.

»Schnapp dir einen Stift«, murmelte er dann tief bewegt und wischte dabei unsichtbaren Staub von meiner Schulter. »Und nimm das Notizbuch. Wundervoll, dass du da bist! Eine schlaue Freundin und Komplizin. Endlich traue ich mich, diese Gedankenstürme freizulassen!«

Alle gingen ins Wohnzimmer und setzten sich, um ihm zuzuhören. Nur der Wilde Karlo stellte sich in einer Denkerpose mitten auf das Sofa, das unter seinem Gewicht wankte. Es war offensichtlich, dass er jetzt seine Befehle bekanntgeben wollte.

»Also gut«, begann er mit einer Stimme, als ob er ein Diktat verkünden wollte. »Ich ordne an, dass jede



Siri Kolu

Vilja und der Räuberschatz

Roman

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Gebundenes Buch, Pappband, 336 Seiten, 13,5 x 21,5 cm
23 s/w Abbildungen

ISBN: 978-3-453-26920-0

Heyne fliegt

Erscheinungstermin: Februar 2014

Dieses Mädchen ist eine echte Räuberin – Vilja ist zurück!

Es wird wieder Sommer – und Sommer bedeutet für die zwölfjährige Vilja: keine festen Schlafens- und Essenszeiten mehr, dafür herrlich lange Abende mit Liedern und Geschichten vorm Lagerfeuer und Süßigkeiten in allen nur erdenklichen Geschmacksrichtungen und Farben. Und vor allem: ein neues Abenteuer mit der Familie Räuberberg! Vilja kann es kaum erwarten. Diesmal gilt es, den heiß begehrten Räuberschatz zu finden...

Viljas dritter Sommer bei den Räufern steht bevor, und diesmal geht es um den größten Räuberschatz aller Zeiten: das geheime Räuberhandbuch, das nicht nur wichtige Tipps für das Räuberhandwerk enthält, sondern auch eine wirkliche, echte Schatzkarte! Auf der Jagd danach geraten Vilja und die Familie Räuberberg ins Visier der anderen Straßenräuberbanden – und diesmal geht's ums Ganze. Als auch noch Viljas Familie mit hineingezogen wird, schauen alle auf die Zwölfjährige: Wird sie auch diesmal die Ehre der Räuberbergs retten? Wird sie den Verfolgern ein Schnippchen schlagen können? Und vor allem: Wird sie den Räuberschatz finden? Nur eines ist sicher: Langweilig wird es nicht, Vilja steht ein unglaublicher Sommer bevor!

 [Der Titel im Katalog](#)